

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Mai d. J. dem Ferdinand Ritter von Staudenheim in Feldkirchen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai d. J. auf Grund eines vom Minister des kais. Hauses und des Aussenern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages die Conceptsaspiranten Johann Grafen Coudenhove und Douglas Grafen Thurn-Balsässina zu unbesoldeten Gesandtschafts-Attachés allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Justizdebatte.

III.

Was das sogenannte Ausnahmengericht in Prag betrifft, ist das nur mehr ein Product der Phantasie des verehrten Herrn Abg. Dr. Kronawetter. Es besteht kein Ausnahmengericht dort, sondern für die ordentlichen Gerichte, welche eben zu sprechen hätten, sind die Gerichte Prag nicht im allgemeinen delegiert, sondern es wird von Fall zu Fall, wenn ein socialistisches oder anarchistisches Delict vorliegt, die Delegation vom Staatsanwalte angesucht und von dem Oberlandes-

Feuilleton.

Geheimschriften.

Die Anwendung der Geheimschrift hat in unserem Zeitalter des elektrischen Telegraphen eine ganz außerordentliche Verbreitung gefunden, und speciell für den diplomatischen Verkehr ist dieselbe geradezu unentbehrlich geworden. Wollte beispielsweise das auswärtige Amt in London mit dem englischen Botichaftler in Constantinopel telegraphische Depeschen in gewöhnlicher Schrift wechseln, man würde sich sicherlich auf den Zwischenstationen, in Paris, Rom und selbst in Constantinopel nicht genieren, die fraglichen Depeschen mitzulesen und sich so in den Besitz der wichtigsten Staatsgeheimnisse zu setzen.

Für die Diplomatie ist es darum von der höchsten Wichtigkeit, in einer Geheimschrift zu correspondieren, die für jeden, der nicht in dem Besitze des Schlüssels ist, unentzifferbar bleibt. Die Nothwendigkeit der Geheimschrift war übrigens von der Diplomatie schon lange vor der Erfindung des elektrischen Telegraphen erkannt. Im Jahre 1760 erhielt der französische Gesandte in Petersburg, Baron Breteuil, außer seinen Instructionen vier verschiedene Geheimschriften mit auf den Weg, die erste für den Verkehr mit dem Minister des Aussenwärtigen, die zweite für die zu übermittelnden Noten, die dritte für den Verkehr mit den französischen Gesandten in Wien, Stockholm, Kopenhagen und im Haag, die vierte als Reserve für den Fall des Ver-

gerichte bewilligt. (Abg. Dr. Kronawetter: Warum denn?) Gegen die Delegation von Gerichtshöfen an Stelle anderer ist der Instanzenweg offen, und den Betreffenden oder den Verteidigern — und ich zweifle nicht, daß dieselben alle Mittel im Interesse ihrer Partei ergreifen — steht an den Obersten Gerichtshof der Beschwerdeweg offen. (Abg. Dr. Kronawetter: Die haben nicht das Geld dazu!) Es ist jedenfalls eine maßlose Uebertreibung, wenn er von Hunderten spricht, die gefesselt nach Prag geführt werden. Ich erlaube mir nur darauf hinzuweisen, daß in der letzten Vorlage wegen Verlängerung des Anarchistengesetzes die Zahl der Unglücklichen, welche von diesem sogenannten Ausnahmengerichte in Prag verurtheilt worden sind, genau angegeben ist. Während der ganzen Dauer dieses Gesetzes, welches im Jahre 1886 beschlossen wurde, bis Ende 1887 waren es nur vier Personen, welche verurtheilt worden sind. (Abg. Bernstorfer! Aber in Untersuchungs-

haft?) Was nun die Klagen wegen zu langer Untersuchungshaft betrifft, so habe ich mir auch angelegen sein lassen, zu untersuchen, inwieweit dieselben begründet sind, und in einem Falle muß ich gestehen, ist es wirklich wahr, daß die Untersuchungshaft gegen einige wegen socialistischer Delicte Verhaftete in der That eine ungerechtfertigte Verlängerung erfahren hat. Die wegen Vergehens der Geheimbündelei in Untersuchung gezogenen Adolf Heimann und Karl Koschuth befanden sich seit 4. August 1887 beim Bezirksgerichte in Elbogen in Haft, und wurde gegen dieselben die Haft wegen Gefahr der Verabredung verhängt nach § 175 St. P. O., §. 3. Am 9. November gelangte die Staatsanwaltschaft bei Vorlage der abgeschlossenen Untersuchungsacten in die Kenntnis, daß die Bewilligung für die Haft, für deren Fortdauer über den 5. Oktober hinaus nach § 190 St. P. O. die Bewilligung einzuholen gewesen wäre, vom Untersuchungsrichter aus Versehen nicht eingeholt wurde, daß sie noch aufrecht besteht, worauf die Haft über Antrag der Staatsanwaltschaft sofort, und zwar am 10. November 1887, aufgehoben und Heimann sowie Koschuth auf freien Fuß gesetzt wurden.

Gegen Hermann Johne, einen Ausländer, war die Untersuchungshaft sowohl wegen Flucht als Collisionsgefahr nach § 175, Z. 2 und 3 St. P. O. verhängt worden, daher es bezüglich der Haftverhängung einer Bewilligung nicht bedurfte. Gegen Johne reichte das Beweismaterial wohl zur Einleitung der Untersuchung, nicht aber zur Erhebung der Anklage aus, daher der-

selbe gleichfalls aus der Haft entlassen wurde. Dieser und ein vierter Beschuldiger wurden wegen Vergehens der Geheimbündelei unter Anklage gestellt und am 3. April 1888 der eine zu einmonatlicher, die letzten zu zwei-monatlicher Haft verurtheilt. Karl Koschuth war inzwischen flüchtig geworden, und das Verfahren wurde eingestellt. Wenn nun aus einer Anklageschrift, die im Zusammenhange mit dieser Untersuchung zu sein scheint, gegen Adolf Heimann Stellen zum besten gegeben wurden und ich aufgefordert wurde, den Staatsanwalt diesfalls zur Verantwortung zu ziehen, so ist es wohl schwer, aus den aus dem Zusammenhange einer Anklage genommenen Stellen (Abgeordneter Dr. Kronawetter: Ich habe sie wörtlich verlesen!) sich ein Urtheil zu bilden. Aber derselbe wurde in der That wirklich wegen Geheimbündelei verurtheilt, und ich muß annehmen, daß die Anklage nicht so ganz grundlos war.

Was aber die Behauptung bezüglich der Länge der Haft betrifft, so ist es wohl wünschenswert, daß das hohe Haus darüber aufgeklärt werde, sonst nimmt man eben an, daß bei uns die Untersuchungshaft länger dauert, und ich glaube zur Rechtfertigung unserer Strafproceßordnung und zur Handhabung derselben sagen zu können, daß bei uns die Haft gar nicht übermäßig lange dauert. Denn von hundert Fällen der Haftverhängung bis zur Einbringung der Anklage dauerte dieselbe — und zwar sind die Daten aus den letzten mir vorliegenden Ausweisen entnommen — in 36 Fällen, also in mehr als ein Drittel der Fälle, bis zu 8 Tagen, in 23 Fällen bis zu 14 Tagen, in 22 Fällen bis zu 1 Monat, in 12 Fällen bis zu 2 Monaten und nur in 7 Fällen über 2 Monate. Der verehrte Herr Abgeordnete kann überzeugt sein, daß ich seine Bemerkungen würdige und daß ich mir es angelegen sein lasse, die Grundhaltigkeit von Beschuldigungen gegen Polizei und richterliche Organe sicherzustellen; aber ich glaube voraussetzen zu können, daß auch in diesem Falle der geehrte Herr Abgeordnete wahrscheinlich durch nicht ganz richtige Informationen bestimmt worden ist, im hohen Hause Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, die bei genauer Untersuchung sich vielleicht doch etwas anders gestalten.

Es wurde heute von zwei Rednern auf der rechten Seite des hohen Hauses hingewiesen auf das langsame Fortschreiten der Entwicklung der Gleichberechtigung der slovenischen Nationalität und Sprache bei den Gerichten im Oberlandesgerichtsprerangel Graz. Ich kann darüber, insoweit erwähnt wurde, daß die Aus-

a b c d e f g h i j k y z
 b c d e f g h i j k l z a
 c d e f g h i j k l m a b
 d e f g h i j k l m n b c

u. s. w., so daß das ganze Alphabet, von a angefangen ebensowohl in der ersten Horizontal-, wie in der ersten Verticalreihe steht. War nun das Schlüsselwort «rien» und es galt die Instruction «Ne prenez l'offensive que demain» in der Geheimschrift zu ertheilen, so ward für den ersten Buchstaben, also das n, derjenige Buchstabe gewählt, welcher auf dem Tableau in dem Schnittpunkte der mit n beginnenden Horizontalreihe und der mit r, dem ersten Buchstaben des Schlüsselwortes, beginnenden Verticalreihe steht. Für den zweiten Buchstaben, also das a, war der Schnittpunkt des e und des i, als des zweiten Buchstaben des Schlüsselwortes, zu suchen u. s. w. Für den fünften Buchstaben der Instruction biente wiederum der erste Buchstabe des Schlüsselwortes, also das r, als Bezeichnung der verticalen Schnittlinie. So ergab sich denn aus der gewählten Instruction die folgende mystische Gruppierung: «eme vvim ewis vvvv mmuh vliz rgr.»

Um diese Formel zu entziffern, ward die umgekehrte Methode angewendet. Man sucht mit dem ersten Buchstaben des Schlüsselwortes, also mit dem r, die betreffende Verticalreihe verfolgend, das e und setzt nun als richtigen Buchstaben denjenigen, mit welchem die schneidende Horizontalreihe beginnt, und findet so natürlich das n. Den zweiten Buchstaben der Beifung sucht man nun in gleicher Art mit dem zweiten Buch-

achtet, daß der Schlüssel einer der drei ersten Geheimschriften durch Verrath zur Kenntnis eines Unberufenen gekommen sei.

Die Priester des Alterthums bedienten sich der Geheimschrift, um die religiösen Dogmen aufzuzeichnen. Die Lacedämonier benutzten die sogenannten Skytalen. Sie schrieben auf einen Papyrusstreifen, der auf ein Stäbchen aufgerollt war, und nur, wenn dieser Streifen wieder auf ein Stäbchen von der gleichen Stärke aufgerollt wurde, konnte man die Schrift entziffern. Auch Julius Cäsar hatte sich eine Art Geheimschrift construiert. Allbekannt ist die Methode, welche die Schüler der französischen Collegien erlernen, um, ohne Gefahr der Entdeckung durch die gestrengen Herren Lehrer, ihre intimen Correspondenzen zu führen. Sie verwechselten einige Buchstaben, indem sie beispielsweise j und m, e und i, a und o, n und p, s und v vertauschten. So gestaltete sich denn etwa die Phrase: «Je serai au rendez-vous» («Ich komme zum Stelldichein») in folgenden, nur für den Eingeweihten verständlichen Gallimathias: «Mi visoe ou sipdiz-saur.» Auf diese und ähnliche Weise ließ sich sogar eine Geheimsprache bilden, und manche Schüler gelangten durch Uebung zu solcher Fertigkeit, daß sie in diesem Jargon sogar conversieren konnten.

Ein außerordentlich geistreiches System erfand im 16. Jahrhunderte der französische Diplomat Blaise de Vigenere. Man wählte zunächst ein Schlüsselwort, welches nicht über fünf Buchstaben zählen durfte. Dann wird ein alphabetisches Tableau in folgender Weise aufgezeichnet:

cultanten in Kärnten der Sprache nicht mächtig sind, nur sagen, daß ich auf die Ernennung der Auscultanten keinen Einfluss habe. Bekanntlich obliegt diese Ernennung dem Oberlandesgerichte und die Zuweisung derselben zu den einzelnen Gerichten dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes. Es ist mir bekannt, daß der Oberlandesgerichts-Präsident in Graz — und er hat mir es auch angezeigt — gern aus Obersteiermark Personen, die der Sprache nicht mächtig sind, in den Bezirken von Kärnten und Untersteier verwendet, und namentlich solche, von welchen er glaubt anzunehmen, daß dieselben die slovenische Sprache sich aneignen werden. In soweit dies nun geschieht, habe ich darauf hinweisen können, daß überall nur solche Personen in Verwendung kommen sollen, welche der Sprache der Bevölkerung des Bezirkes mächtig sind, und so weit mir die Ernennung zu Adjuncten zusteht, nehme ich darauf Rücksicht, daß dieselben die Sprache kennen. Der Nachweis dieser Sprachkenntnisse ist aber, meine Herren, oft sehr schwierig, und in dieser Richtung muß ich wohl bemerken, daß theilweise doch die Schuld an den jungen Leuten liegt, welche sich der Justiz widmen.

Ich habe wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Prüfung theilweise auch in slovenischer Sprache abzulegen, und die Nachweisungen, die ich darüber bekomme, sind so dürftig, daß ich sie kaum vorbringen kann. (Abg. Ferjančič: Man traut sich nicht!) Ich höre die Worte, man traut sich nicht, und ich kann dieselben nicht gelten lassen, denn ich kann von keinem richterlichen Collegium annehmen, daß es eine ungerechte Beurtheilung werde eintreten lassen. Bei dem Grazer Oberlandesgerichte gibt es genug Räte, welche die Prüfung nebst der deutschen auch in der slovenischen Sprache vornehmen können. Es ist auch zur größeren Bequemlichkeit derjenigen, welche die Prüfung ablegen, zulässig, kann von Fall zu Fall bewilligt werden, und ich werde gewiß keinen Anstand nehmen, dies zu veranlassen, daß die Prüfung auch bei dem Landesgerichte Laibach im Delegationswege abgelegt werden kann. Ich würde wünschen, daß bei Ernennung zu Gerichtsadjuncten mir der Nachweis der Befähigung durch Ablegung der Prüfung in slovenischer Sprache vorliege.

Die Justizverwaltung kann ja eben, meine Herren, ererbte Uebelstände nicht auf einmal beseitigen, und in dieser Richtung möchte ich doch glauben, daß die Herren in ihren Anschuldigungen und Anwürfen wegen Mangels an Energie von Seite der Justizverwaltung doch etwas zurückhalten sollen, denn das, was im raschen Umschwunge eingeführt wird, hat selten Bestand, nur auf dem Wege stetiger und fortgesetzter Arbeit kann Dauerndes erreicht werden, und in dieser Richtung kann ich Sie versichern, daß die Justizverwaltung dort, wo sie irgend eine Nichtbefolgung der Gesetze und Vorschriften wahrnimmt, bestrebt ist, die Uebelstände abzuschaffen.

Etwas, was der Herr Abg. Ferjančič erwähnt hat, wird denjenigen, welche die Verhältnisse in Böhmen und Mähren kennen, unglaublich vorkommen, und es ist in der That wahr. Es würde keinem Richter in Mähren, z. B. in Austerlitz, wo das Grundbuch in der Stadt Austerlitz in deutscher Sprache angelegt ist, daher die Einlagen der Realität mit dem deutschen Namen der Gemeinde bezeichnet sind, einfallen, wenn ein Ver-

staben des Schlüsselwortes, also dem i, in der fraglichen Verticalreihe, bis man zu dem m geräth, und findet dann als ersten Buchstaben der fraglichen Horizontalreihe das e, u. s. w.

Lange Zeit hindurch hielt man diese Geheimschrift, wenn man das fragliche Schlüsselwort nicht kannte, für absolut unentzifferbar. Mit Geduld und Geschicklichkeit gelang es schließlich doch, aus gewissen Eigen thümlichkeiten der Sprache auch diese Geheimschrift ohne Kenntnis des Schlüsselwortes zu entziffern. Den Anhaltspunkt gab dabei zunächst die Häufigkeit der in der betreffenden Sprache gebrauchten Buchstaben. Da stellte man dann für die französische Sprache in betreff der Häufigkeit die folgende Gruppierung fest: e, s, r, i, a, n, t, o, u. Ferner ist in der französischen Sprache hinter dem q stets ein u, vor dem h fast immer c zu finden. Noch andere Gruppierungen, wie das den Plural anzeigende s, gaben weitere Anhaltspunkte. Kerckhoffs gab sogar ein Werk über die Deciffriertkunst heraus. Das Deciffriert wurde schließlich nur zu einer mathematischen Aufgabe.

Mit der Einführung des elektrischen Telegraphen stellte sich, wie schon oben gesagt, das Bedürfnis nach einer sicheren Geheimschrift immer mehr ein. Man construirte sich mit großem Aufwand von Raffinement eigene Chiffrier-Wörterbücher, dabei zum Theil Ziffern, zum Theil eigenartige Buchstabengruppierungen benützend oder auch für die verschiedenen Begriffe andere Worte unterschiedend. Aber auch diese Geheimschriften wurden häufig von den Deciffriertkünstlern entziffert.

So erzählte man sich vor etwa einem Jahrzehnt in Wien eine sehr hübsche Anekdote über ein höchst gelungenes Deciffriertkunststück. Die dortige türkische

trag in böhmischer Sprache geschlossen wird, welcher den Namen der Stadt «Slavkov» — so heißt Austerlitz böhmisch — bezeichnet und die Eintragung in böhmischer Sprache angeführt wird, etwa deshalb, weil im Grundbuche «Austerlitz» steht, diese Eintragung zu verweigern.

Es ist nun zur Kenntnis der Justizverwaltung gelangt, daß solche Fälle im Oberlandesgerichts-Sprengel Graz vorgekommen sind, und es ist bereits im Zuge, daß dort, wo es nothwendig ist, neben der deutschen Bezeichnung die slovenische aufgenommen werden solle. (Bravo! Bravo! rechts.) So erfolgt überall die schrittweise Abhilfe, wo es nothwendig ist; in dieser Richtung können Sie, meine Herren, versichert sein, daß die Regierung immer fortschreiten wird, und ich bitte daher diesbezüglich gegen sie nicht Vorwürfe über Verhältnisse zu erheben, die sie eben nicht sofort ändern kann. (Lebhafter Beifall rechts.)

Politische Uebersicht.

(Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes) hat nach 31 Tagen die Debatte über den Staatsvoranschlag zum Abschlusse gebracht, doch wird derselbe jedenfalls noch einmal vor das Haus gelangen müssen, da, wie bereits gemeldet, die Budgetcommission des Herrenhauses den vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Dispositionsfond restituirt hat und es keinem Zweifel unterliegen kann, daß das Plenum des Herrenhauses diesem Commissionsbeschlusse beitreten wird. Das Abgeordnetenhaus dürfte seinerseits den abändernden Beschluß des Herrenhauses annehmen.

(Conferenz der Gewerbe-Inspectoren.) In den nächsten Tagen werden die Gewerbe-Inspectoren in Wien zu den üblichen alljährlich stattfindenden Conferenzen unter dem Vorsitze des Central-Gewerbe-Inspectors zusammentreten. Gegenstand dieser Conferenzen ist bekanntlich die collegialische Erörterung der im Laufe des Jahres bei den Inspectionen von den einzelnen Inspectoren gemachten Wahrnehmungen und constatirten Uebelstände, sowie Berathung der Mittel zur Abhilfe derselben. Diesmal werden übrigens die Gewerbe-Inspectoren auch ihre Anwesenheit in Wien dazu benützen, um die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung zu besichtigen, beziehungsweise zu studieren.

(Der Budgetausschuß) genehmigte die Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln bis zum Betrage von 49.000 fl. zur Instandsetzung der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1888 beschädigten Dämme an der Weichsel sammt Zuflüssen und am Sanflusse in Galizien.

(Wildbachverbauung.) Das k. k. Ackerbauministerium hat eine neue Section der forsttechnischen Abtheilung für die Wildbachverbauung in Przemyśl errichtet. Der Wirkungsbereich dieser am 1. Juni ins Leben tretenden Section wird sich auf Galizien und die Bukowina erstrecken. In dienstlicher Beziehung ist diese Section dem Ackerbauministerium unmittelbar untergeordnet.

(Kroatischer Landtag.) Auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung des kroatischen Landtages stand der Gesetzentwurf über die Folgen von Strafurtheilen und Strafen. Der Banus Graf Khuen-Hedervary hielt eine Rede zugunsten des Entwurfes.

Bottschaft verkehrte mit der Pforte in einer Geheimschrift in Ziffern, zu welcher der Koran den Schlüssel bildete. Die fraglichen Depeschen begannen mit einer Ziffer, welche die ad hoc geltende Seite des Koran bezeichnete. Nun wurden die in der Depesche verwendeten Buchstaben durch diejenigen Ziffern dargestellt, wie sie der Reihenfolge nach in dem Text der bezeichneten Seite des Korans zu finden waren. So war gewissermaßen der Schlüssel für jede Depesche ein anderer. Und doch kam ein findiger Deciffriertkünstler des Wiener auswärtigen Amtes, der der türkischen Sprache vollkommen mächtig war, hinter das Geheimnis, und als eines Tages der türkische Botschafter in dem Palais auf dem Ballhausplaz erschien, um dem Minister eine hochwichtige Mittheilung zu machen, da trat ihm Graf Andrassy siegesgewiß mit der Eröffnung entgegen, er wisse schon, was ihm der Botschafter mitzutheilen gedente.

Vielfach im Gebrauch ist heute ein Chiffrierwörterbuch in Ziffern, für welches der Schlüssel in der tausendfach verschiebbaren Numerierung der betreffenden Seiten liegt. Der Vortheil dieses Wörterbuches, von welchem der Absender und der Empfänger ein gleich nummeriertes Exemplar besitzen müssen, liegt nicht nur in der Leichtigkeit der Umwandlung aus der Rechtschrift in die Geheimschrift und umgekehrt, sondern auch in der Ersparnis, da man mit vier Ziffern stets ein ganzes Wort, oft sogar eine ganze Redewendung bezeichnen kann.

Für absolut sicher wird man indessen auch diese Geheimschrift kaum halten können. Mit dem Raffinement der Chiffriertkünstler hält die Findigkeit der Deciffriertkünstler gleichen Schritt.

Auch der oppositionelle Abgeordnete Brlic sprach für den Entwurf. Dr. Amrus verlangte die Rückweisung an den Ausschuß. Justizchef Klein und Pavlesic sprachen für, Anton Starcevic gegen die Vorlage, worauf die Fortsetzung der Debatte auf den 1. Juni vertagt wurde. Brlic interpellirte, ob die Regierung der überhandnehmenden Confiscationspraxis Einhalt zu thun gedente. Banjavic urgierte die Disciplinaruntersuchung gegen einige Karlstädter Magistratsbeamte.

(Deutschland und Rußland.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» wendet sich gegen einen die Angriffe der deutschen Presse auf Rußland betreffenden Artikel der «Moskovskija Vjedomosti», in welchem gesagt war, daß das russische Volk Beleidigungen leicht verzeihe, aber den systematischen Betrug, die Verhöhnung seiner besten Gefühle und die Untergrabung seiner Macht und seines Wohlstandes seitens derer, die sich für seine besten Freunde ausgeben, nicht verzeihe, und bemerkt dazu: Die «Moskovskija Vjedomosti» fordern von uns nichts anderes, als daß wir, um uns die russische Freundschaft zu erwerben, russisches Getreide kaufen und die eigene Landwirtschaft nicht nur verarmen, sondern ruinieren lassen, mit anderen Worten, daß wir den russischen Bauern einen Tribut zahlen sollen, der früher nicht existiert hat. Eine solche Tributzahlung — Freundschaft für Geld — ist aber für keine unabhängige Macht annehmbar. Wenn die «Moskovskija Vjedomosti» auch die alte Fabel von der deutschen Undankbarkeit wieder aufwärmen, so stellen wir, auf die Rußlande in Polen und die Kriege im Orient seit 1828 hinweisend, aufs neue fest, daß Rußland uns sehr viel Dank schuldet und uns sehr undankbar behandelt hat, nicht umgekehrt.

(Das französische Militärgesetz.) Wie ein Telegramm meldet, hat der französische Senat nun auch den wichtigen Artikel 40 des Militärgesetzes, welcher die Dauer der Militärdienstpflicht auf 25 Jahre festsetzt, angenommen. Von diesen 25 Jahren entfallen 3 Jahre auf die Dienstpflicht in der activen Armee und 6 1/2 Jahre in der Reserve derselben, 6 Jahre in der Territorialarmee und 9 1/2 Jahre in der Reserve der Territorialarmee.

(Militärisches aus Rußland.) Nach brieflichen, der «Pol. Corr.» aus Warschau zugehenden Meldungen hat die Thätigkeit in den Armees-Monitierungs-Anstalten des Warschauer General-Gouvernements in letzter Zeit eine namhafte Steigerung erfahren, so daß sich die verfügbaren Arbeitskräfte als nicht mehr ausreichend erwiesen und zahlreiche Hilfskräfte aus den Reihen der Truppen herangezogen werden mußten, da die Verwendung von Civil-Arbeitern nicht gestattet ist.

(Elsaß-Lothringische Berichte) melden übereinstimmend, daß in der ganzen Bevölkerung, sogar in den deutschen Kreisen, Unzufriedenheit über die Passzwangsmaßregel herrscht. Dortige Blätter melden, die Straßburger Regierung plane die Ausweisung aller in den Reichslanden angestiedelten Franzosen.

(In den englisch-australischen Colonien) hat sich in neuester Zeit eine Bewegung gegen die fernere Duldung chinesischer Einwanderung erhoben. Die chinesischen Einwanderer wurden in Sydney, Melbourne, Adelaide u. u. nicht ans Land gelassen oder eingesperrt und dann heimgeschickt.

(Der Regus) hat die Derrwische aus Abyssinien wieder verdrängt. Infolge dessen ist Ras Alula wieder als Statthalter nach Asmara zurückgekehrt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der allgemeinen Politik für das laufende Jahr eine Subvention von 200 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Perotitz zur Bestreitung der Schulbankosten 100 fl. zu spenden geruht.

(Festeste in Prag.) Von dort wird berichtet: Anlässlich der Installation der Elisabeth der adeligen Damenstiftes am Pradschin, Erzherzogin Maria garethhe Sofie, an welcher Feier auch deren Eltern Erzherzog Carl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia theilnehmen werden, findet am 6. Juni in der Burg eine große Hofstafel statt, welcher nebst den Spitzen der Behörden und der Geißlichkeit auch hervorragendste Persönlichkeiten beider Parteien beigezogen werden. Am 9. und 10. Juni finden sodann kleinere Hofdiners statt.

(Graf Andrassy als Causur.) Ein Comité, an dessen Spitze die Gemahlin des Ministerpräsidenten Koloman Tisza steht, hat sich in Budapest gebildet, welches verschiedene Veranstaltungen getroffen hat, deren Erträgnis den durch Feuer und Wasser arg geschädigten Bewohnern des Alsdob zugetrieben wird. Zu diesen Veranstaltungen zählt auch die Herausgabe eines Festblattes «Jó sziv» («Gutes Herz»), für welches Herren und Damen aus der Gesellschaft Beiträge geliefert haben. Unter anderen hat auch Graf Julius Andrassy eine Causerie beigetragen, die folgendermaßen lautet: «Wozu

Ist das gute Herz gut? Es ist gut für das männliche Geschlecht, weil es den Egoismus mäßigt, der von dem Selbsterhaltungstrieb und den Kämpfen des Lebens nur zu sehr entwickelt wird. Es ist gut, weil die Selbstsucht ohne das Gegengewicht des guten Herzens langsam, aber sicher den Unterschied zwischen Mensch und reißendem Thier aufhebt. Es ist nützlich für die Männer, deren Gehirn kräftiger ausgebildet ist, als das Gehirn des großen Theiles ihrer Mitmenschen, denn wo nur Verstand und kein Herz vorhanden ist, da zerstört der erstere mehr, als dass er befruchtet würde. Es ist das reinste demokratische Princip, denn nichts bringt die verschiedenen Classen mehr zusammen, als das gute Herz, und unter jenen, bei denen es gleich gut ist, gibt es keinen wirklichen Standesunterschied. Es ist das aristokratische Princip, denn es abelt ohne Diplom. Es ist gut für die Frauen, denn es bildet deren schönsten Schmuck. Es steht gleich gut den Blondinen wie den Brünetten. Es darf nicht aus der Mode kommen, aber wenn es aus der Mode kommt, wird es umso interessanter. Es ist die schönste Frauentugend, weil es die einzige ist, der kein Egoismus innewohnt. Es ist das beste Verschönerungsmittel, weil die echte Herzensgüte dem weiblichen Gesichte mehr Anmuth verleiht, als die feinste Crème. Es idealisiert die Jungen und rettet den Alten einen Theil der weiblichen Anmuth. Es ist das beste Verschönerungsmittel, denn die beste Frau ist die, aus deren Augen — ihr Herz schaut. All dies ist aber nur dann wahr, wenn das gute Herz nicht nur im Schaufenster, sondern auch drin im Gewölbe ist. — Graf Julius Andrássy.

(Ermordung eines Erzbischofs.) Aus Constantinopel kommt die Nachricht, dass der armenisch-katholische Erzbischof von Wan und Bittis, Msgr. Johannis, am 19. d. M. von einer während der Nacht zu ihm eingebrungenen Schar Männer mit Messerstichen ermordet worden ist. Die der Pforte darüber zugekommene Meldung führt zugleich die Verhaftung einiger dieser That verdächtiger Individuen an, unter denen sich ein armenischer Schullehrer und drei andere Armenier befinden.

(Ein spoliierter Geldbrief.) Nach den von der Wiener Polizeidirection im Einvernehmen mit der Stadthauptmannschaft in Pressburg gepflogenen Erhebungen will der Absender des spolierten Briefes, der Expediteur Alexander Schmidt, das angeblich aus der Sendung gestohlene Geld von hochgestellten Persönlichkeiten in Pressburg und Budapest als Darlehensrückzahlung erhalten haben. Deren Namen anzugeben weigert sich Schmidt mit der Begründung, dass er für die Discretion sein Wort verpfändet habe. Herr Schmidt hat das Abgabereceptiff retourniert und auf jede Vergütung seitens des Postärs verzichtet. Jetzt wird sich aber erst die Staatsanwaltschaft mit dieser Affaire befassen.

(Ein ungestümer Wittsteller.) Während der Truppeninspiciation in Graz durchbrach ein Arbeiter den Gorden und stürzte auf den Kronprinzen mit einer Wittschrift in der Hand. Der anscheinend Geistesgestörte wurde dem Gerichte übergeben. Oberstlieutenant Mayer nahm die Wittschrift entgegen.

(Das Haus zum zerschlagenen Pokal.) Nicht weit vom Richtplatz außerhalb des Schun Tschih-Thores in Peking befindet sich ein sehr achtbares und lang bestehendes Weinhaus, welches allgemein unter der Bezeichnung «das Haus zum zerschlagenen Pokal»

bekannt ist. Vor vielen Jahren gerieth der frühere Besitzer in Untersuchung, wurde zum Tode verurtheilt, aber schließlich doch begnadigt. Seit jener Zeit hat dies Weinhaus verurtheilten Verbrechern, welche auf dem Wege zur Hinrichtung sich befanden, stets umsonst so viel Wein verabreicht, als sie trinken wollen. Jeder Verbrecher bekommt ein Gefäß, und wenn er den letzten Tropfen ausgetrunken hat, wird dies Gefäß feierlich auf dem Fußboden zerschmettert, und daher kommt der Name dieses Hauses.

(Eine Million Lottogewinne.) In den Wiener Lotto-Collecturen ist in der jüngsten Prager Ziehung auf die Nummern 6 10 24 50 74, durchwegs sogenannte «Altweiber-Nummern», ungefähr eine Million Gulden gewonnen worden.

(Schreckensthat.) Am 22. d. M. hat der Cameralförster Kuszułewski in Stebnik bei Drohobycz zuerst sein einziges Kind, einen Knaben, dann seine Frau und endlich sich selbst erschossen. Das Motiv dieser That ist noch nicht festgestellt.

(Die erste Eisenbahn in Persien.) Im persischen Reiche wird am 15. Juni die erste Eisenbahnlinie eingeweiht werden. Das Unternehmen gehört der «Compagnie Générale de Chemins de fer et de Tramways en Perse», welche sich am 17. Mai 1887 in Brüssel constituirt hatte.

(Ermuthigend.) «Glaubst du wirklich, dass ich mir die Liebe dieses reinen, unentweichten, jungfräulichen Herzens erringen werde?» — «Nun, warum denn nicht? Weshalb sollte dir nicht glücken, was schon so vielen vor dir gelungen ist!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Der Zusammentritt der Delegationen in Budapest ist nunmehr definitiv festgestellt. In einer gestern im Abgeordnetenhaus zur Verlesung gebrachten Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe wird nämlich mitgetheilt, dass die Einberufung der Delegation für den 9. Juni verfügt wurde. Die betreffenden Wahlen werden auf die Tagesordnung der Freitag-Sitzung gestellt werden. Bei Uebergang zur Tagesordnung referierte Abg. Altgraf Salm über die Wahl des Abg. Bergani. Er beantragt die Agnosciation der Wahl und die folgende Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, den politischen Behörden die gesetzliche Bestimmung des § 31 der Reichsraths-Wahlordnung über die Art und Weise der Ausfertigung der Stimmzettel zur strengsten Befolgung in Erinnerung zu bringen.»

Abg. Freiherr von Scharf schmid erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Die Wahl des Abgeordneten Bergani wurde hierauf agnosciert und der vom Ausschusse vorgeschlagene Resolutionsantrag angenommen. Abg. Dr. Rathrein erstattete mündlichen Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln zur Instandsetzung der durch die Ueberschwemmungen im Frühjahr 1888 beschädigten Dämme an der Weichsel sammt Zuflüssen und am Sanflusse in Galizien, und beantragte, dieser Vorlage, nach welcher eine nicht rückzahlbare Unterstützung bis zum Betrage von 49.000 fl. gewährt wird, die Zustimmung zu erteilen. Abg. Dr. Ritter v. Starzynski möchte die Hilfsaction der Regierung nach einer Richtung erweitert sehen, denn der Betrag von 42.000 fl., welcher zur Wiederherstellung der zerstörten Dämme verwendet

werde, sei keine Nothstandsanleihe, sondern ein Nachtrags-credit zum Titel «Wasserbau», da die Wiederherstellung zerstörter Dämme an öffentlichen Flüssen nicht Sache der Interessenten sei. Redner beantragte eine Resolution, wonach die Regierung aufgefordert wird, in kürzester Zeit eine Nachtragscredit-Vorlage zum Zwecke der Ertheilung von nicht rückzahlbaren Unterstützungen an die ländliche Bevölkerung der durch die Ueberschwemmungen des Jahres 1888 betroffenen politischen Bezirke in Galizien, an der Weichsel und am San behufs Ankauf von Inventar und Wiederherstellung der zerstörten Gebäude einzubringen. Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Dr. Katschrein wurde das Gesetz angenommen; ebenso die vom Abg. Dr. Ritter von Starzynski beantragte Resolution.

Das Haus erledigte ferner ohne Debatte die folgenden Gegenstände: den Bericht des Budgetausschusses über die Nothstandspetitionen der Gemeinden Tarnobrzeg, Bochnia und Brzesko; den Bericht des Budgetausschusses über die Petition der Schiffsbesitzer Dalmatiens um Staatshilfe; endlich den Bericht des Steuerausshusses über die Beschlüsse des Herrenhauses bezüglich des Gesekentourfes, betreffend die Bestimmungen über die Abschreibung an der Grundsteuer wegen Elementarschäden. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf heute anberaunt mit der Tagesordnung: zweite Lesung des Spiritussteuergesetzes. — Im Herrenhause wurde gleichfalls eine Reihe minder wichtiger Vorlagen erledigt.

(Außerordentliche Landtags session.) Die von unserem Landtage in der letzten Session principiell beschlossene Convertierung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen schreitet — wie bereits gemeldet — der Verwirklichung entgegen. Der Landesausshuss hat mit der k. k. Regierung die diesbezügliche Verständigung erzielt, und da der 1. Juli als Abrechnungstermin festgesetzt wurde, so wird die Regierungsvorlage, betreffend die Zustimmung des Reichsrathes zu dem neuen, zwischen dem Lande Krain und der Regierung getroffenen Uebereinkommen sowie die Stempel- und Gebührensfreiheit der neuen Schuldverschreibungen ohne Zweifel dem hohen Reichsrathe noch vor Schluss des jetzigen Sessionsabschnittes unterbreitet werden. In diesem Falle wird der Landtag von Krain gleich in den ersten Tagen des Monats Juni zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, um die Convertierung durch ein Landesgesetz endgiltig zu beschließen.

(Aus dem Voitscher Bezirke) wird uns gemeldet: Aus Anlass des Kaiserjubiläums veranstaltet die Filiale der Landwirtschafts-Gesellschaft in Voitsch eine Effectenlotterie, deren Reinertrag zur Errichtung und Pflege von Schulgärten und zum Ankaufe von landwirtschaftlichen Geräthen für Schulkinder im Bezirke Voitsch verwendet werden wird. — Die Kljuce-Strasse, welche von Schwarzenberg nach Idria führt und in sieben Serpentinan an einer steilen Lehne gegen 100 Meter ansteigt, wird gegenwärtig einer radicalen Reconstruction unterzogen. Zu diesem Zwecke bewilligte das Finanz-Aerar eine Subvention im Betrage von 800 fl., und es steht ein gleicher Betrag seitens des Landes Krain in Aussicht.

(Todesfälle.) Am 26. Mai ist in Salcano Herr Graf Anton Manin, ein Neffe des letzten Dogen von Venedig, im 60. Lebensjahre gestorben. Der Begräbnisse war verehelicht mit Rosa geb. Blasnik aus

ihm ihr folgen ließ und die ihm ja hier keinerlei Opfer auferlegte. Spazieren gehen wollte er ohnedies, etwas anderes hatte er nicht zu thun, was konnte es also seiner Berechnung nach schaden, wenn er der schönen Unbekannten nachging? Schaden auf keinen Fall, nützen konnte es freilich auch nicht viel, aber selbst ohne ersichtlichen Nutzen waren doch nicht alle erfreulichen Zufälligkeiten und Möglichkeiten ganz ausgeschlossen. Eines war gewiss, er konnte sich noch länger an ihrem Anblick erfreuen, er hatte Aussicht, zu erfahren, wo sie wohne, in weiterer Folge, wer sie sei — es lag absolut kein Grund vor, ihr nicht nachzugehen.

Die Frauen in einer Großstadt betrachten es nicht wie ein schweres Unglück, wenn ihnen jemand nachsteigt; ja, die hübschen Frauen sind daran sogar gewöhnt, weil es ihnen zu passieren pflegt, so oft sie nur ausgehen. Natürlich sind sie darüber auch immer entrüstet, aber doch nicht so sehr, dass es ihrer Gesundheit und ihrem guten Humor abträglich wäre.

Es gibt schon solche moralische Entrüstungen. Wenn ein Schriftsteller eine seiner Arbeiten widerrechtlich nachgedruckt findet, so wird er mit Recht sich darüber beklagen, dass er bestohlen worden sei, und er wird seinem Groll über die tiefe Immoralität der nachdruckenden Diebe Ausdruck geben, aber bei allem zur Schau getragenen Unmuthes wird er doch in einem stillen Winkel seines Herzens einem stolzen Frohgefühl befriedigter Eitelkeit Raum gewähren, dass man ihn für würdig befunden habe, bestohlen zu werden.

So ist es auch bei den schönen Frauen, welchen nachzustiegen ein Flaneur die Unverschämtheit hat. Man ist empört, am allerempörtesten, wenn man, o Genius der Menschheit, verhülle dein Angesicht! —

fogar angesprochen wird, was, wie ich mir habe berichten lassen, auch manchmal vorkommen soll — aber schließlich weiß man sich doch zu fassen, und man weiß, was man weiß.

Da nun also die schönen Frauen eine gewisse Technik im Verfolgtwerden haben, so hatte auch unsere schöne Unbekannte sehr bald Kenntniss von der nachwandelnden Existenz ihres Bewunderers, und das, wohl gemerkt, ohne sich umgewendet zu haben. Denn das Zurückblicken ist nicht gestattet, es würde sofort zu Schlüssen berechtigen, die dann auch sofort in die Münze resoluter Entschliefungen und Thaten umgesetzt werden würden. Also auch ohne sich umzusehen, wissen die schönen Frauen, was hinter ihnen vorgeht, sie haben einen eigenen Sinn dafür — erkläre das, wer es kann — es ist so.

Die Unbekannte dachte sich, was sich schöne Frauen in ähnlichen Fällen leider sehr oft zu denken pflegen, dass nämlich der zudringlichste Ritter zunächst bestraft werden müsse. Das geschieht gewöhnlich in der Weise, dass man den Ritter kreuz und quer in sinnlosen Märschen durch alle möglichen Gassen hinter sich her schleift und ihm dann im entscheidenden Moment, wenn er sich müde gelaufen, durch ein Durchhaus entschläpft. Dann lacht man ihn still bei sich aus, und die Sache ist erledigt.

Auch Heinrich wurde nun so durch die Straßen geschleift. Der Unbekannte glitt ab und zu ein stilles Lächeln über das vom eifrigen Marsche geröthete Gesicht, wenn sie an die Zweckwidrigkeit ihrer Wege dachte, während Heinrich mit unerschütterlichem Ernst ihren Spuren leise folgte — nicht eben erröthend.

(Fortsetzung folgt.)

In der Schlamastik.

Novelle von **Valduin Groller.**

(3. Fortsetzung.)

III.

Diese kleine Episode hatte Heinrich in gute Stimmung gebracht; er war zufrieden mit sich, ja, er ward sogar unternehmungslustig. Wenn man aber auf dem Wiener Pflaster und speciell auf dem des Kärntner-Ringes oder der Umgebung desselben plötzlich unternehmungslustig wird, so ist einem, wie alle Kenner der Verhältnisse zugeben werden, in der Regel leicht geholfen.

Heinrich hatte eine Dame aufs Korn genommen, die ihm angenehm aufgefallen war. Ihn reizte ihre schöne Gestalt, sie war «gut angezogen», wie er sofort mit richtigem Verständnis herausgefunden hatte; Sammhute war alles so recht nach seinem Geschmacke; die vornehme Respectabilität der ganzen Erscheinung zog ihn an, sie war ohne Begleitung — kurz, er besaß, der Dame nachzustiegen, und er begann auch sofort, seinen Beschluss auszuführen. Nun hatte er doch eine Beschäftigung, die ihn interessierte.

Seine nächste Absicht war durchaus keine respectablen. Er hatte das geübte Auge eines großstädtischen Lebemanns, und dieses sagte ihm immer mit untrüglicher Sicherheit auf den ersten Blick, ob in einem gegebenen Falle etwas zu machen sei oder nicht. Hier hatte er nur einen Moment geschwankt und sich dann sofort gesagt, dass eine «ehrbare Annäherung» nicht möglich sein werde, aber er folgte ihr doch. Hier war es also nur die selbstlose Freude an der Schönheit, die

Laibach. — In Graz wurde am vergangenen Samstag der ehemalige Universitäts-Professor Regierungsrath Dr. Ignaz Neubauer todt im Bette gefunden. Der 72jährige Gelehrte starb infolge einer Herzlähmung, nachdem er tags zuvor noch Spaziergänge gemacht.

— (Laibacher Gemeinderath.) Heute um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Wahl des Bürgermeisters (§ 29 al. 2 der Gemeindevahlordnung für die Stadt Laibach: «Zu dieser Wahl, welche unter dem Vorstehe des an Jahren ältesten Gemeinderathsmitgliedes stattzufinden hat; sind sämmtliche Mitglieder des Gemeinderathes mit dem Beisatze einzuladen, dass jene, welche ohne hinreichende Entschuldigung entweder nicht erscheinen oder vor Beendigung der Wahl sich entfernen, ihres Amtes sowie der Wählbarkeit auf die Dauer von drei Jahren als verlustig anzusehen seien und überdies in eine Geldbuße zugunsten der Gemeinde verfallen, welche der Gemeinderath bis zum Betrage von 100 fl. bemessen kann»); 3.) Wahl des Vicebürgermeisters; 4.) Wahl der ständigen 8 Sectionen des Gemeinderathes; 5.) Ergänzungswahlen in den ständigen städtischen Gesundheitsrath, die Wasserleitungs-Section, das Schlachthaus-Directorium, in das Directorium für die städtische Verzehrungssteuer-Bachtung und in den Verwaltungsausschuss für den Realschulfond; 6.) Bericht der Schulsection betreffs Errichtung der Fachschule für Spizentlöppelei und Kunststickerie; 7.) Bericht der Stadtverschönerungs-Section betreffs Anfertigung eines Stadtplanes für Laibach.

— (Personalmeldung.) Se. Excellenz Feldzeugmeister Baron Ruhn ist gestern vormittags in Gurkfeld angekommen und hat nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Gili fortgesetzt.

— (Alterthumsfunde in Kärnten.) Im Flussbette der Drau, unweit der Eisenbahnbrücke bei Stein, wo schon mehrere Bronzegegenstände gefunden worden sind, ist neuerlich, wie die «Klagenfurter Zeitung» berichtet, ein großer Bronzekelt (ein Beil) gehoben worden. Ferner wurde zu Philippen bei Sonnegg eine stark verrostete Schwertklinge und ein Skramasax, d. i. ein Schlachtmesser aus der Merovingen Zeit, ausgegraben. Da auch die Longobarden zu jener Zeit solche Waffen trugen und anzunehmen ist, dass dieses Volk unmittelbar vor seiner Einwanderung nach Italien Theile von Kärnten und Krain, damals Noricum und Pannonien, bewohnte, dürfte an jener Stelle ein longobardischer Krieger bestattet worden sein. Schon vor mehreren Jahren, zur Zeit des Eisenbahnbaues, wurden in Grafenstein Bronzegegenstände aus jener Zeit, nämlich Lederbeschläge und eine Fibel, ausgegraben. Alle diese Gegenstände befinden sich im historischen Museum des «Rudolphinums» in Klagenfurt. Endlich sind am Magdalenen-Berge zwei römische Grabsteine gefunden worden. Einer davon ist gut erhalten und trägt eine vollkommen leserliche Aufschrift.

— (Arbeiterwohnungen in Laibach.) Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach steht im Begriffe, seine erspriechliche Wirksamkeit demnächst praktisch zu beginnen. Derselbe hat auf dem Vereinsgrunde nächst Bezigrad bereits 4 Arbeiter-Wohnhäuser mit 32 Wohnungen im Baue, wovon 2 Häuser mit 16 Wohnungen nahezu vollendet sind und zum Michaeli-Termin l. J. bezogen werden können. Wer die in überaus zahlreichen Fällen ganz ungenügenden, nicht selten im höchsten Grade gesundheitswidrigen Wohnungsverhältnisse unserer arbeitenden Classe kennt, sowie überhaupt jeder Menschenfreund wird es gewiss mit wahrer Freude begrüßen, dass nun auf einem für die Wohlfahrt der Bevölkerung so wichtigen Gebiete ein entschiedener Anfang zum Besseren gemacht wird.

— (Tour- und Retourbillets von Wien nach Oberkrain.) Aus Anlass der ab 1. Juni d. J. im Anschlusse an den um 8 Uhr 15 Minuten abends vom Westbahnhof in Wien abgehenden Expresszug ab Umsetzten bestehenden directen Schnellzugsverbindung nach Villach, Tarvis, Pontebba und Klagenfurt gelangen an diesem Tage directe, sehr ermäßigte Tour- und Retourbillets mit 60tägiger Gültigkeitsdauer und Benützbarkeit für Schnell- und Personenzüge zwischen Wien (Westbahnhof) und den Stationen Klagenfurt, Villach, Tarvis, Ratschach-Weissenfels und Veas-Weides in beiden Richtungen zur Ausgabe. Die näheren Details sind aus den betreffenden Kundmachungen ersichtlich.

— (Mysteriöser Todesfall.) Inbetreff des mysteriösen Todesfalles der Frau Fanny Dimlinger, über welchen wir in der «Laibacher Zeitung» vom 8. d. berichtet haben, werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Wie die vom k. k. Landesgerichte in Laibach eingeleitete Untersuchung ergab, hat Frau Fanny Dimlinger weder einen Selbstmord begangen, noch ist selbe durch eine dritte Person vergiftet worden; wohl aber hat sie infolge eines Mißgriffes Kattengift genossen und ist an den Folgen dieser Vergiftung gestorben. Die Untersuchung ist nun eingestellt worden.

— (Zeitungskrieg.) Vorgestern nachmittags hat Moriz Szeps, der Herausgeber des «Wiener Tagblatt», den Chefredacteur des «Neuen Wiener Tagblatt», Wengraf, zum Duell fordern lassen. Als Cartellträger fungierten Ludwig Ganghofer und Graf

Bubna. Anlass zu der Herausforderung bot der vorgestrigte Artikel des «Neuen Wiener Tagblatt» über den Markensfälschungsproceß Holländer, welcher eine Anspielung auf die Gründung des «Wiener Tagblatt» enthielt und Schutz für Preszerzeugnisse verlangte. Wengraf lehnte die Herausforderung mit dem Hinweise darauf ab, daß der Artikel rein sachlich gehalten war, keinerlei persönliche Spitze enthielt und daß sowohl der Herausforderer als auch der Herausfordernde keine waffengeübten Leute seien. Szeps polemisiert in einem im «Wiener Tagblatt» erschienenen Artikel gegen die Leiter des «Neuen Wiener Tagblatt», indem er erklärt, er sei zu seinem Bedauern gezwungen, sich auf publicistischen Wege Genugthuung zu verschaffen.

— (Auf dem Großkahlenberge) wurde vorgestern in der Wallfahrtskirche der Opferstock seines Inhaltes beraubt. Der That dringend verdächtig sind ein Mann und eine Frau, welche erzählten, daß sie eine Pilgerfahrt nach Rom gemacht und nun auf der Heimreise nach Budapest begriffen seien.

— (Fagelschlag.) Wie man uns aus Lukowitz meldet, hat am 21. d. M. nachmittags ein circa zehn Minuten andauernder Fagelschlag die Feldfrüchte der Ortschaften Obertustein, Podkraj und Dunaj bei 30 bis 40 Procent und die Feldfrüchte der Ortschaften Oberfeld und Nigel theilweise vernichtet. Der Schaden ist groß, da auch die Obstbäume, welche sich in der schönsten Blüte befanden, stark gelitten haben.

— (Tod infolge von Brandwunden.) Die Grundbesitzergattin Agnes Ull aus Uševk ließ am 23. d. M. ihr dreijähriges Söhnchen Johann allein zu Hause und begab sich aufs Feld; das unbeaufsichtigte Kind gelangte zum offenen Herdfeuer und verbrannte sich derart, daß es infolge der erhaltenen Brandwunden noch am selben Tage starb.

— (Reise nach dem Norden.) Wie uns mitgetheilt wird, findet die im Vorjahre so vorzüglich gelungene Reise nach Schweden und Norwegen bis zum Nordcap heuer eine Wiederholung, da Herr A. Silberhuber, Präsident des österreichischen Touristenclubs, in diesem Sommer eine zweite derartige Reise arrangieren wird. Die Abreise ist für Mitte Juli in Aussicht genommen, und werden die Reisenden Hamburg, Gothenburg, Trollhättansfälle, Christiania, Drontheim, Tromsø, Hammerfest, die Lofoteninseln, Stockholm, Götacanal, Kopenhagen und Berlin berühren und überall entsprechend längeren Aufenthalt zur Besichtigung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten und für Ausflüge nehmen. Auskünfte werden ertheilt und Anmeldungen entgegen genommen von dem Obgenannten in der Kanzlei des österreichischen Touristenclubs, Wien, Stadt, Herrngasse 23.

— (Blitzschlag.) Wie man uns aus Radmannsdorf mittheilt, schlug der Blitz am vergangenen Donnerstag in das Wohngebäude des Gastwirthes Lorenz Pristovic in Möschnach und beschädigte die Wände, ohne jedoch zu zünden. Ein 14 Tage altes Kind schlief im Wohnzimmer, blieb jedoch unversehrt und wurde noch schlafend aus dem mit Rauch gefüllten Zimmer gebracht.

— (Diebstahl.) Der schon abgestrafte 21jährige Anton Zupančič aus Weizelburg wurde gestern in Triest wegen Diebstahls eines Geldtäschchens zum Nachtheile seines eigenen Bruders zu 7 Monaten Kerker verurtheilt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Bruck an der Leitha, 28. Mai. Heute morgens um 6³/₄ Uhr trafen der Kaiser und der Kronprinz zur Inspicierung der Lagertruppen hier ein. Mit der Suite ritt der Kaiser direct zum Uebungsplatze, wo er zuerst das Infanterieregiment Nr. 12 und dann das Regiment Nr. 50 inspicierte. Kronprinz Rudolf kehrte um 9³/₄ Uhr vormittags nach Wien zurück. Er trifft Mittwoch früh wieder allein hier ein.

Budapest, 20. Mai. Das ungarische Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung der Spiritussteuervorlage. Ministerpräsident Tisza befürwortete in längerer, heifällig aufgenommener Rede den Gesetzentwurf und sagte, daß er für die Ablehnung der Vorlage die Verantwortung nicht übernehmen könnte; dies wäre eine Calamität für den Staatshaushalt und die Spiritusindustrie.

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und verbringt den Vormittag im Parke. Für Nachmittag ist eine Ausfahrt beabsichtigt. Madenzie wechselte in Gegenwart der Aerzte die Canule, was leicht vonstatten gieng.

Berlin, 28. Mai. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist hier eingetroffen. — Im königlichen Schauspielhause, in welchem gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute früh ein Theil des Dachstuhles ein; von 40 Arbeitern wurden bis jetzt 26 herausgeschafft, von denen sechs todt sein sollen.

Paris, 28. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Niederwerfung der Commune von 1871 besuchten gestern zahlreiche Revolutionäre den Friedhof von Père-la-Chaise, wo die üblichen Reden gehalten wurden.

Zwischen den Anarchisten und Boulangisten kam es dabei zu einem Conflict; ein Boulangist feuerte drei Revolvergeschosse gegen die Anarchisten ab und verwundete zwei derselben.

Strasburg, 28. Mai. Nach den Ausführungsbeschriften zur Passverordnung haben alle Franzosen, auch jene, die nicht über die französische Grenze kommen, bei Aufenthaltnahme im Reichslande den Pass mit dem Biso der deutschen Botschaft in Paris vorzulegen.

Barcelona, 28. Mai. Minister Sagasta, welcher die Königin-Regentin Maria Christiana begleitete, beglückwünschte das österreichische Comité und bemerkte, Oesterreich verdanke den enormen Erfolg der Ausstellung der glücklichen Verbindung von Kunst und Industrie, der edle Geschmack des österreichischen Kunstgewerbes feiere neue Triumphe.

Petersburg, 28. Mai. Heute findet die feierliche Eröffnung der transkaspischen Eisenbahn bis Samarkand statt.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 28. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	82	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—	8
Gerste	5	4	Milch pr. Liter	—	44
Hafer	2	27	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Halbfrucht	5	20	Kalb- »	—	48
Heiden	4	22	Schweinefleisch	—	30
Gerste	4	88	Hähnchen pr. Stück	—	18
Kukuruz	4	38	Tauben	—	—
Erbsen pr. Meter-Ctr.	1	95	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linzen pr. 100 Kilogr.	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	29
Filolen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Eimer	12	—
Schweineschmalz	—	80	Wein, weißer, »	12	—
Speck, frisch	—	—			
Speck, geräuchert	—	80			

Verstorbene.

Den 27. Mai. Margaretha Prezel, Näherin, 29 J., Südbahnstraße 2, Sepsis. — Antonia Svetel, Arbeiterstochter, 5 Monate, Ehröngasse 14, Darmkatarrh.

Im Spitale:

Den 27. Mai. Franz Rohar, Kaisers-Sohn, 6 Monate, Bright'sche Nierenentartung. — Franz Raf, Schneider, 22 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
7 U. Mg.	732.9	11.6	D. schwach	Nebel	0.00
2 » N.	731.0	24.8	SW. mäßig	heiter	
9 » Ab.	731.0	17.8	SW. schwach	theilw. heiter	

Morgens Nebel, dann heiter, etwas windig, starker Moorrauch. Das Tagesmittel der Wärme 18.1°, um 1.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Danksagung.

Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Laibacher Handels-Kranken- und Pensions-Vereines sind mir seitens des hochverehrten Herrn Directors A. Dreo, seitens der Direction, der Mitglieder des Vereines und des gesammten Handelsstandes der Landeshauptstadt Laibach so viele herzliche Beweise der Anerkennung meines bescheidenen Wirkens im Interesse dieses Vereines zuthel geworden, dass ich mich verpflichtet fühle, allen Herren meinen innigsten, herzlichsten Dank auf diesem Wege auszusprechen. (2467)

Auch allen anderen Freunden und Gönnern des Handels-Kranken- und Pensions-Vereines, welche mich anlässlich dieses schönen Festes beglückwünscht haben, sage ich den besten Dank.

Hochachtungsvoll

Matthäus Treun

Director-Stellvertreter des Handels-Kranken- und Pensions-Vereines.

Laibach, 27. Mai 1888.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahnen, and various bank and industrial shares with columns for 'Geld' and 'Ware' prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 122.

Dienstag den 29. Mai 1888.

(2468-1) Razglasilo. St. 9353. V smislu § 53. občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se naznanja...

Kundmachung. Nr. 9353. Im Sinne des § 53 der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird kundgemacht...

(2455-1) Jagdverpachtung. Nr. 3483. In der Amtskanzlei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wird die licitationsweise Verpachtung der Jagdbarkeit in den Gemeinden Kronau, Lees, Ritterdorf, Duschische, Bigaun und Radmannsdorf...

dem Borrückungsrechte in den Jahresgehalt von 300 fl., der 25% Activitätszulage und dem Bezüge der Amtskleidung in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Stelle haben ihre gehörig documentierten Gesuche...

Anzeigebblatt.

Max-Ausstellung im Festsale der k. k. Oberrealschule. Das berühmte grosse Gemälde Es ist vollbracht! von Gabriel Max auf kurze Zeit ausgestellt durch die Hof-Kunsthandlung Nikolaus Lehmann aus Prag. Täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Eröffnung Donnerstag den 31. Mai. Entrée 20 kr.

(2387-1) St. 2611. Oklie izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja: Na prošnjo Valentina Slanca dovoljuje se izvršilna dražba Franu Zagorcu lastnega, sodno na 1201 gold. 8 kr. cenjenega zemljišca pod vložno štev. 202 katastralne občine St. Jarnej v Stari Vasi. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na 13. junija in drugi na 11. julija 1888 od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjizni izpisek leže v registraturi na ogled. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 27. aprila 1888.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na 27. junija in drugi na dan 1. avgusta 1888 od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjizni izpisek leže v registraturi na ogled. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 27. aprila 1888.

(2259-2) Nr. 9607. Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Für den verstorbenen Tabulargläubiger Franz Gregorc von Oberkafschel und für den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Josef Zupancic von Slape, respective dessen unbekannt Rechtsnachfolger, wurde Herr Dr. Franz Wunda, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Feilbietungsbescheid vom 30sten März 1888, Z. 7210, zugefertigt. Laibach am 24. April 1888.

(2293-2) St. 4022. Oglas v eksekutivni stvari Frana Vidriha proti Janezu Stražisarju iz Štruklje Vasi zaradi 30 gold. 69 kr. s pr. iste izvršbene dražbe, na 23. maja in 23. junija 1888 odločene. Neznano kje bivajočim tabularnim upnikom Francetu, Mariji in Marjeti Intihar iz Radleka se je postavil gosp. Gregor Lah iz Loža za kuratorja ad actum ter se mu dostavili na omenjene osebe adresirani odloki. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 17. maja 1888.

(2090-2) Nr. 2365. Reassumierung executiver Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen der Herrschaft Schneeberg (durch den Wächter Herrn Josef von Obereigner) die mit dem Bescheide vom 24. Dezember 1886, Z. 9245, auf den 5. März, 5. April und 6. Mai 1887 angeordnet gewesene, sohin aber fiftierte executive Feilbietung der dem Mathias Znidarsic von Podcerkev gehörigen, gerichtlich auf 60 fl. bemerteten Realität sub Grundbuchs-Einlage Nr. 109 der Catastralgemeinde Madlesk mit dem frühern Anhang auf den 15. Juni und 16. Juli 1888, jedesmal vormittags um 9 Uhr, hiergerichts reassumiert worden. R. k. Bezirksgericht Laas, am 31sten März 1888.

(2423-1) St. 2358. Oklie izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja: Na prošnjo Matije Trkaja iz Stare Vasi dovoljuje se izvršilna dražba ml. Janezu Dulu lastnega, sodno na 1508 gold. cenjenega zemljišca na vložna št. 25 davčne občine Dule s pristojstvom v Zloganji.